

## Das Bühnenbild

Eine besondere Herausforderung war heuer die Gestaltung der insgesamt 13 benötigten Bühnenbilder. Der Umbau sollte mit möglichst wenigen Handgriffen in kurzer Zeit vonstatten gehen, um den Fluss der Aufführung so wenig wie möglich zu unterbrechen.

Hier die Bühnenbilder in chronologischer Reihenfolge:

1. Bild	Der Ariernachweis	März 1938	In der Stube der Familie Bockerer
2. Bild	Vor dem Stadtpark	März 1938	
3. Bild	Der Geburtstag	20. April 1938	In der Stube der Familie Bockerer
4. Bild	Wartesaal	Ende April 1938	Am Wiener Westbahnhof
5. Bild	Münchner Friede	Oktober 1938	Im Garten eines Heurigen-Lokals
6. Bild	Metropol	November 1938	Im Gestapo-Hauptquartier
		<b>PAUSE</b>	
7. Bild	Vater und Sohn	November 1938	In der Stube der Familie Bockerer
8. Bild	Die Fahne	Juli 1940	Vor der Metzgerei Bockerer
9. Bild	Abschied	August 1942	Im Garten des Café Tosca
10. Bild	Nach der Messe	Oktober 1942	Im Wirtsgarten
11. Bild	Einquartierung	Sommer 1944	In und vor Bockerer's Haus
12. Bild	Nach dem Bombenangriff	September 1944	Vor dem Haus vom Herrn Hatzinger
13. Bild	Begegnungen	August 1945	In der Stube der Familie Bockerer

## Kleiner Dank

Wir möchten uns bei allen bedanken, die durch ihre ehrenamtliche Hilfe und ihr Engagement immer wieder den Erfolg unserer Aufführungen ermöglichen. Ein besonderer Dank an alle Helfer in der Küche, in der Schänke, an alle Bedienungen, an die Hausmeister und nicht zuletzt an Sie, liebes Publikum, für Ihren Besuch und Ihren Applaus..

# Die Schloßbergler Valley zeigen im Trachtenheim

## DER BOCKERER

VON ULRICH BECHER UND PETER PRESES



## Das legendäre Wiener Volksstück

### Aufführungstermine:

Montag	05.01.2015	20.00 Uhr	Samstag	17.01.2015	20.00 Uhr
Freitag	09.01.2015	20.00 Uhr	Sonntag	18.01.2015	13.30 Uhr
Sonntag	11.01.2015	20.00 Uhr	Freitag	30.01.2015	20.00 Uhr
Freitag	16.01.2015	20.00 Uhr	Samstag	31.01.2015	20.00 Uhr

**Kartenvorbestellungen unter 08024/2484**

Weitere Informationen unter [www.trachtenverein-valley.de](http://www.trachtenverein-valley.de)

## Liebe Theaterfreunde,

Das legendäre Wiener Volksstück „Der Bockerer“ erzählt auf tragikomische Weise die Erlebnisse des Wiener Fleischhauermeisters Karl Bockerer während des Dritten Reiches.

Das Stück hat inzwischen einen Kultstatus und einen festen Platz in der Kulturgeschichte unseres Nachbarlandes. Dazu beigetragen hat sicherlich auch die Verfilmung aus dem Jahre 1980 mit Karl Merkatz in der Hauptrolle.

Seit ich den „Bockerer“ in einer Inszenierung des Münchner Volkstheaters im Jahre 1984 zum ersten Mal sah, hat er mich nicht mehr losgelassen und nun endlich traue ich mich, dieses doch recht aufwendige Stück hier in Valley zu realisieren. Faszinierend für mich ist, dass trotz der ernsten Thematik mit berührenden und nachdenklichen Szenen die Komik, mit einem fast kabarettartigen Witz, leicht sarkastischem Humor und natürlich viel Wiener Schmääh dominiert.

Dieser Karl Bockerer, der zeitweise etwas dumm und naiv zu sein scheint, ist ein grundehrlicher Mensch mit einem festen, geradlinigen Charakter. Er läuft nicht jedem Phrasendrescher nach, sondern verlässt sich mehr auf seinen gesunden, humanistisch geprägten Menschenverstand.

Obwohl er eine fiktive Theaterfigur ist, darf man sich ruhig die Frage stellen: Hätte es in dieser Zeit mehr oder viele dieser „Bockerer“ gegeben, vielleicht wäre unsere unheilvolle Geschichte anders verlaufen. Für mich ist dieses Stück ein Plädoyer für das „Hinterfragen“ und gegen das „Mitläufertum“ und somit hoch aktuell.

Ich wünsche Ihnen eine vergnügliche Theateraufführung, von der Sie den einen oder anderen Gedanken mit nach Hause nehmen.

*Ihr Sepp Floßmann*

## Über das Stück

Der Bockerer ist ein Lehrstück und ein Volksstück dazu. Die Nazizeit, wahrlich todernst, wird durch Witz und durch Komik bloßgelegt. Ihr Schrecken bricht sich an der unerschütterlichen Redlichkeit eines Charakters. Dieser Karl Bockerer, der mit einem anderen Österreicher, Adolf Hitler, das Geburtsdatum und sonst nichts gemeinsam hat, ist kein Held. In seiner Naivität, in seinem beharrlichen „nichts wissen wollen“ wirkt er anfangs ein bisschen lächerlich und dumm.

Doch es stellt sich heraus, dass er, bodenständig und reinen Herzens, einer der wenigen ist, die vom Nationalsozialismus nicht angesteckt werden. Unangepasst und störrisch bleibt er treu - sich selber und den Freunden, den Juden wie den Roten.

*„Der Bockerer ist eine Geschichtslektion unter Weglassung des Zeigefingers. Das Stück hat Saft und Kraft und Reschheit, der Text verliert sich nie in Theorie. Alles bleibt anschaulich.“ (Der Kurier, Wien)*



Regie und Bühnenbild:.....	Sepp Floßmann
Bühnenmaler:.....	Michael Freundl
Musik:.....	Christoph Bencic
Maske:.....	Bernadette Weber
Frisuren:.....	Tatjana Stadler
Souffleuse .....	Maria Floßmann
Beleuchtung und Technik:.....	Alois Keppeler / ..... Anderl Weindl
Heft und Plakat:.....	Wolfgang Neuner
Aufführungsrechte:.....	Deutscher Theater- ..... verlag, Weinheim

# *Die Personen und ihre Darsteller:*

Karl Bockerer, <i>Fleischhauer</i>	Sepp Weindl
Binerl, <i>seine Frau</i>	Kordula Killer
Hansi, <i>beider Sohn</i>	Michael Wieser
Hatzinger, <i>pensonierter Postoffizial</i>	Sepp Dittmayer
Dr. Rosenblatt, <i>Rechtsanwalt</i>	Sepp Hechenthaler
Hermann, <i>Eisenbahner</i>	Franz Lechner
Frau vom Hermann	Maria Floßmann
Ferdinand Gstettner, <i>SS-Mann</i>	Sepp Huber
Dr. von Lamm, <i>geheimer Staatspolizist</i>	Gabi Neuner
Mizzi Haberl	Verena Huber
Knabe, <i>Uhrmacher aus Berlin</i>	Ulrich Frey
Alois Selchgruber, <i>Dr. der Philosophie</i>	Wolfgang Neuner
Fr. Kampflitschek, Fr. Reichl - <i>Kleinbürgerinnen</i>	Bernadette Weber, Maria Floßmann
Frau Singer, <i>Jüdin</i> / Fr. Klobassa, <i>Hausmeisterin</i>	Gabi Neuner
Rayonsinspektor Guritsch	Bernhard Schäfer
Ober im Cafe Tosca	Kaspar Riesenberger
Älterer Berliner Parteigenosse	Ulrich Frey
Zwei jüngere Berliner Parteigenossen	Sepp Hechenthaler, Kaspar Riesenberger
Zwei Unauffällige	Kaspar Riesenberger, Sepp Floßmann
Zwei Blaubemützte	Sepp Floßmann, Kaspar Riesenberger



## Ulrich Becher

Der aufstrebende Schriftsteller Ulrich Becher (geb. 02.01.1910) wird durch die Machteinsetzung Hitlers am 30. Januar 1933 zu einem „Niemand“ – so heißt auch sein Stück, dessen Uraufführung in Berlin verboten wird. Er flieht aus Deutschland und durchstreift unetstet das noch freie Europa. Das Exil macht ihn abhängig von den Zuwendungen des vermögenden Vaters. Erst nach und nach begreifen Eltern und Sohn die Situation - dass es nun ums nackte Überleben geht, nicht um eine literarische Karriere. Letztlich bleibt Becher und seiner Frau Dana, Tochter von Alexander Roda Roda, nur die Flucht nach Brasilien. 1944 gelingt die Weiteremigration nach New York. Hier schreibt er mit dem Wiener Schauspieler Peter Preses die tragische Posse „Der Bockerer“. 1948 kehrte Becher zur Uraufführung des „Bockerer“ nach Wien zurück. Er lebte in Österreich, Deutschland und der Schweiz, seit 1954 überwiegend in Basel. Dort verstarb Ulrich Becher am 15. April 1990.



## Peter Preses

Peter Preses, geb 29.10.1907, war ein in Wien hochgeschätzter Schauspieler. Leider findet man heute kaum mehr Informationen über sein Leben. Sicher ist jedoch, dass sich Preses seit 1934 durch Satire und Kabarett aktiv am Widerstand gegen das Nazidenken engagierte. 1938 emigrierte er nach England. 1939 trat er dort im neu gegründeten Exilkabarett „Laterndl“ auf. Ziel war der Kampf für ein unabhängiges, freies Österreich. Dort entsteht 1942 die Gestalt des „Herrn Neidinger“, eine Personifizierung des „Wiener Volkscharakters“, die sich listig-schlau-dümmlich durch die Fallstricke der NS-Herrschaft schlägt. Die Figur des Neidinger soll bereits in Einzelheiten Züge des von Ulrich Becher und Peter Preses gestalteten „Bockerer“ vorweg genommen haben. Er spielte noch bis 1943 beim „Laterndl“ und ging dann nach New York, wo er mit Ulrich Becher zusammentraf. 1946 aus der Emigration zurück, wirkte er anderthalb Jahrzehnte am Theater in der Josefsstadt in Wien. Er starb am 10.07.1961 und erhielt ein Ehrengrab auf dem Neustifter Friedhof.



## Zum Inhalt

Die Handlung spielt in den Jahren 1938 bis 1945. Karl Bockerer, Fleischauger in der Wiener Vorstadt, muss feststellen, dass das Deutsche Reich auch sein Leben und seine Umwelt durcheinander zu bringen beginnt. Sein Sohn ist der Faszination der blank gewichsten Stiefel und schönen Uniformen bereits erlegen. Seine Frau zieht es zu Aufmärschen, einer seiner Tarockpartner muss Hals über Kopf Wien verlassen. Das „Tausendjährige Reich“ dominiert auch die Wiener Vorstadt. Doch der Bockerer ist ein Individualist, ein Unangepasster mit scharfem Verstand und bissigem Humor. Schelmisch und gleichzeitig ernst, ruhig und unwahrscheinlich schlagfertig beginnt er den passiven Widerstand, und seine Waffe ist der Spott.

## Der politische Hintergrund

Am 24.02.1938 fasst sich Österreichs Kanzler ein Herz und beschwört im Bundestag in Wien ein letztes Mal den Patriotismus seiner Landsleute, um einen drohenden Einmarsch der deutschen Wehrmacht noch abzuwenden: „*Bis in den Tod Rot-Weiß-Rot!*“, so sein Aufruf.

Doch bereits am 12. März überschreiten deutsche Soldaten die Grenze. Einen Tag später wird der Anschluss an das Deutsche Reich vollzogen. Österreich hört für sieben Jahre auf zu existieren.

Der gebürtige Österreicher Adolf Hitler hatte schon in „Mein Kampf“ die Parole ausgegeben: „*Deutschösterreich muss wieder zurück zum großen deutschen Mutterlande!*“ Am 15. März ist es soweit: Zehntausende Österreicher jubeln dem „Führer“ auf dem Wiener Heldenplatz zu. Nun beginnt auch in Österreich der NS-Terror. Schon in den ersten Wochen werden 76.000 Menschen verhaftet und zum Teil in KZs gebracht. Viele Juden fliehen aus dem Land.